

## XVII. KAPITEL

Sidney Sonnino, italienischer Minister des Äußern • Propaganda der Entente in Italien  
Ausbeutung der Invasion Belgiens von seiten der Entente • König Vittorio Emanuele III  
Königin Margherita, vertrauliche Äußerungen der Königin-Mutter zur Fürstin Bülow  
Botschaftsrat von Hindenburg • Giolitti's „Parecchio“ • Papst Benedikt • Klägliche  
politische Zügelführung in Berlin • Brief Bethmanns an Bülow • Flotow taucht wieder  
in Rom auf • Abschiedsaudienz Bülows beim König Viktor Emanuel III. • Erzbergers  
Optimismus

*Bülow bei  
Sonnino* **A**m Tage nach meiner Ankunft in Rom suchte ich den Minister des  
Äußern, Sidney Sonnino, in der Consulta auf. Dieser herrliche Palast,  
dessen einfache, große und schöne Formen so wohl zu dem Charakter der  
Ewigen Stadt passen, beherbergte damals das italienische Auswärtige Amt,  
das erst nach dem Weltkrieg in den am Corso gelegenen Palazzo Chigi  
übersiedelte, den früheren Sitz der Vertretung des inzwischen zertrümmerten  
habsburgischen Reichs. Oft war ich die zweiarmlige Doppelstiege der  
Consulta emporgestiegen. In dem großen, mit gelbem Damast tapezierten  
Empfangszimmer hatte ich als junger Attaché im Winter 1874/75 Visconti-  
Venosta thronen sehen, der sich aus einem Sekretär des Verschwörers und  
revolutionären Agitators Mazzini in einen politisch ausgesprochen Kon-  
servativen, religiös gut katholischen Staatsmann verwandelt hatte, später  
erblickte ich dort den Grafen Robilant, den Sohn einer preußischen Mutter,  
einer Gräfin Waldburg-Capustigall. Der hatte als junger piemontesischer  
Offizier in der Schlacht von Novara am 23. März 1849 einen Arm verloren  
und den blutigen Stumpf emporgehoben mit dem Rufe: „Viva il Re!“ Er  
wurde in den achtziger Jahren italienischer Botschafter in Wien, wo er eine  
Österreicherin, eine Tochter des Fürsten Clary, heiratete. Während meiner  
ersten Botschafterzeit in Rom, von 1894 bis 1897, konferierte ich in der  
Consulta mit dem feurigen Baron Blanc, dem klugen Marchese Rudini und  
wiederum mit dem inzwischen zweiundzwanzig Jahre älter und noch vor-  
sichtiger und reservierter gewordenen Visconti-Venosta. Jetzt fand ich hier  
Herrn Sidney Sonnino.

Als ich in das Wartezimmer des Ministers eintrat, von dem aus man  
einen herrlichen Blick auf die Kolosse des Kastor und Pollux mit ihren  
Pferden hat, ein Ausblick, nach dem sich Wilhelm von Humboldt noch in